

Alle drei Eingangsvorhänge waren in den uns bekannten Farben gewebt. Nur auf dem dritten, dem Vorhang des Allerheiligsten, waren Cherubim zu sehen. Damit sollte angedeutet werden: diese erhabenen Wesen wachen unentwegt über die Heiligkeit Gottes.

Hinter diesem Vorhang stand die Bundeslade, wo Gott wohnte. Der erste Vorhang, der Eingang zum Vorhof, war zwanzig Ellen breit und fünf Ellen hoch. Dieser erste war besonders breit, die anderen waren schmaler und gleichzeitig höher. Laßt uns sehen, ob dies auch etwas zu bedeuten hat!

Eintritt frei

Bei der ersten Tür läßt Gott Sünder ein, und glücklicherweise gehen viele hinein. So kommen sie zum Altar, und dort, beim Kreuz des Erlösers, werden sie gerettet. Sie sind erlöste Sünder, für ewig glücklich.

Wie wir beim Waschbecken gesehen haben, sind sie jetzt Priester. In der jetzigen Zeit, der des Neuen Testaments, dürfen sie weiter gehen; sie könnten in das himmlische Heiligtum hineingehen. Aber leider bleiben viele dort draußen stehen! Finden sie diesen Vorhang zu schmal, zu hoch, zu erhaben?

Wagen sie nicht einzutreten? Sie dürften weitergehen und noch viel mehr genießen, aber sie tun es nicht.

Das ist schade, Sie hätten Schritt für Schritt weitergehen können in das goldene Haus.

Müssen wir denn, um in den Himmel zu gehen, nicht warten, bis wir von dieser Erde abgerufen werden?

Was unseren Leib betrifft, aber jeder Christ hat das große Vorrecht, bereits jetzt als Priester in die Gegenwart Gottes zu treten, um Opfer des Lobes und der Anbetung zu bringen. Ja, er darf sogar tun, was den Priestern früher verboten war: er darf durch den letzten, den dritten Vorhang hindurchgehen und in das Allerheiligste treten, das innerste Heiligtum, unmittelbar zum Thron Gottes.

Als der Heiland am Kreuz starb, zerriß der Vorhang des Tempels. Das war der Vorhang zum Allerheiligsten.